



Warum „Lebensbejahende Gemeinde?“

Theologischer Impuls

„Gott ist ein Freund des Lebens.“ So lautete der Titel einer Erklärung, die der Rat der EKD und die Deutsche Bischofskonferenz in Verbindung mit den anderen Kirchen und Freikirchen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) verabschiedet hat. Das war 1989, im Jahr, als die Mauer fiel. Die Erklärung ist also ein historisches Dokument und bezog sich nur auf das damalige Westdeutschland einschließlich Westberlin.

Gott ist
ein Freund
des Lebens



Die Zeit ist weitergegangen und hat neue, zum Teil sehr verschiedene Stellungnahmen hervorgebracht. Den Titel „Gott ist ein Freund des Lebens“ halten wir jedoch uneingeschränkt für aktuell. Denn Fragen des Lebensschutzes werden heute nicht weniger kontrovers und nicht weniger emotional diskutiert als zu der Zeit, als eine so breite Mehrheit christlicher Kirchen einmal zu einer gemeinsamen Stimme fand.

Das Leben ist vielen Gefährdungen ausgesetzt, und es gibt verschiedene Situationen, in denen es besonderen Schutz braucht. Eine der bedrängendsten kann eine ungeplante Schwangerschaft sein. Zum Beispiel, wenn die schwangere Frau mit all dem heillos überfordert ist, was damit auf sie zu kommt. Etwa, weil sie physisch oder psychisch nicht belastbar oder einfach viel zu jung ist. Weil sie in ihrem Umfeld keine Unterstützung erwarten kann oder der Vater von seinem Kind nichts wissen will.

Kaum etwas wird in unserer Gesellschaft heftiger diskutiert als die Frage, ob in einem solchen Konflikt ein Schwangerschaftsabbruch der Ausweg sein kann. Die einen verweisen auf das Recht der Frau, über ihren Körper selbst zu bestimmen. Die anderen beharren auf dem Recht des neu entstandenen Lebens. Jede Seite führt seit vielen Jahren die gleichen Argumente ins Feld, ohne die jeweils andere überzeugen zu können.

„Lebensbejahende Gemeinde“ tritt dafür ein, dass die Debatte respektvoll und redlich geführt wird und so, dass man einander wenigstens anhört. Weder das Lebensrecht des noch nicht Geborenen noch die Rechte der Frau können einfach ignoriert werden. Wenn im konkreten Fall beide zueinander in einem Konflikt stehen, scheint meist unmöglich, beiden gerecht zu werden. „Lebensbejahende Gemeinde“ will dazu ermutigen, zu dem neu entstandenen Leben ein Ja zu finden und wird dennoch niemals Menschen verurteilen, denen das nicht gelingt.

Deshalb setzt „Lebensbejahende Gemeinde“ dort an, wo der Konflikt entsteht, nämlich bei den Gründen, warum schwangere Frauen einen Schwangerschaftsabbruch erwägen. Diese Gründe können sehr verschieden sein. Manche lassen sich nicht einfach mildern, etwa wenn schwerwiegende gesundheitliche Probleme der Schwangerschaft im Weg stehen. In anderen Situationen macht es sehr wohl einen Unterschied, ob die schwangere Frau Unterstützung aus ihrem Umfeld erfährt oder nicht.

Nach dem Zeugnis der Bibel ist Gemeinde niemals nur der Ort, wo Gottes Wort verkündet wird, sondern auch eine Gemeinschaft, in der Menschen sich gegenseitig tragen. Auch und gerade in den Lasten, die das Leben manchen auferlegt und anderen nicht. „Lebensbejahende Gemeinde“ will diese Bestimmung von Gemeinde für Menschen wirksamer machen, die Kinder haben oder haben werden und für die das eine schwere Last bedeutet. Denn das ist möglich!



Einmal dadurch, dass diese Menschen Unterstützung aus der Gemeinde selbst erfahren. Zum anderen durch sachkundige Hinweise auf die zahlreichen Hilfen, die es für Familien in unserer Gesellschaft gibt und die viele aus Unkenntnis oder Überforderung nicht in Anspruch nehmen.

Längerfristig will „Lebensbejahende Gemeinde“ das Bewusstsein dafür stärken, dass Leben Verbündete braucht. Es liegt im Interesse aller, Menschen nicht mit den Lasten allein zu lassen, die mit Elternschaft verbunden sein können. Letztlich sind es nicht die großen Worte, die unsere Kultur lebensfreundlicher machen, sondern die kleinen Taten vieler, die niemanden überfordern und in der Summe doch den Unterschied machen.

In unserer Gesellschaft ist Sexualität fast überall präsent und unterliegt kaum noch Tabus. Sexualaufklärung scheint schon für die ganz Kleinen selbstverständlich. Angesichts dessen ist es ernüchternd, dass es nach wie vor viele ungeplante Schwangerschaften gibt. Deshalb setzt sich „Lebensbejahende Gemeinde“ auch für eine sachgemäße und lebensfreundliche Aufklärungskultur ein, die das unbefangene Ja zur menschlichen Sexualität mit einem selbstverständlichen Ja zum Leben verbindet und zu einem mündigen Umgang mit der eigenen Sexualität hilft, in dem es nicht gegen den eigenen Willen zur Zeugung eines Kindes kommen muss.

„Gott ist ein Freund des Lebens“ und lädt seine Gemeinde ein, mit den von ihm verliehenen Gaben, unter seiner Leitung und mit seinem Segen dem Leben zu dienen, wo immer es Schutz und Unterstützung braucht. Er lädt sie ein, „Lebensbejahende Gemeinde“ zu sein.

Martin Leupold
ist evang. Theologe und
Seelsorger und war von
Januar 2016 bis Juni 2025
Leiter des Weißen Kreuzes.

